25. Jahrgang

Nummer 3 · September 2020

AUSGABE FÜRSTENWALDE

Spree WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland

ZVWA stellt Weichen für die nächsten Jahre

Neues Abwasserbeseitigungskonzept soll zu weiterhin günstigen Gebühren beitragen

Die Verbandsversammlung des ZVWA beschloss im Juni ein neues Abwasserbeseitigungskonzept, kurz ABK. Dieses gilt zumindest bis zum Jahr 2025, gibt aber zugleich einen Ausblick bis 2030.

Foto: R. Kliche

Neue Anschlüsse an die zentrale Abwasserentsorgung wird es beim ZVWA künftig nur wenige geben.

Im Vorfeld der Beschlussfassung wurde in den Gremien beraten, ob der Zweckverband seine verhaltene, auf Wirtschaftlichkeit ausgerichtete Erschließungspolitik beibehält. Sie führte unter anderem dazu, dass die Schmutzwassergebühren des ZVWA im landesweiten Vergleich seit Jahren zu den günstigsten gehören.

Die Alternative war, alle Siedlungsbereiche zu erschließen, bei denen es technisch noch irgendwie sinnvoll scheint. Die zusätzlich notwendigen Investitionen von mehr als 30 Mio. Euro hätten jedoch den Anschlussgrad sowie die Gebühren in die Höhe schnellen lassen.

Zweckverband für Kontinuität

Schließlich wurde im Sinne der Kontinuität entschieden, die öffentliche Abwasseranlage nicht zu erweitern. Somit werden nur noch kleine Resterschließungen im Stadtgebiet Fürstenwalde sowie im Ortsteil Petersdorf realisiert. Der Anschlussgrad steigt um einen Prozentpunkt auf 83 Prozent und liegt knapp unter dem landesweiten Durchschnitt von 84 Prozent.

Dennoch werden in den nächsten zehn Jahren knapp 30 Mio. Euro in die Abwasseranlagen des ZVWA investiert – fast 25 Mio. Euro davon für die Sanierung der bestehenden Netze. Für die Erschließung gemeindlicher Bebauungsgebiete in Berkenbrück, Briesen und Lebus werden weitere drei Mio. Euro benötigt. Letzteres hat für das Abgabengebiet Lebus den bitteren Beigeschmack, dass die Gebühr allein hierdurch um etwa 12 Cent steigen wird.

Zuzug ins Verbandsgebiet hält an

Mit dem neuen ABK ist nun klar, welche Gebiete dauerhaft dezentral entsorgt werden. Einen Überblick darüber und Hinweise, welche Alternativen Grundstückseigentümer haben, gibt die Seite 8. Ein wichtiger Aspekt für das ABK ist die Bevölkerungsentwicklung. Diese beeinflusst etwa erforderliche Anpassungen der vorhandenen Anlagen und die Gebührenentwicklung.

Gerechnet werden muss infolge der Überalterung der Gesellschaft mit einem Bevölkerungsrückgang. Doch führt die Nähe zur Hauptstadt zu einer ungebrochenen Nachfrage nach Wohnraum oder Grundstücken, sodass die Einwohnerzahlen durch Zuzug weiter steigen.

ABK wird regelmäßig überprüft

Nach Schätzung des ZVWA bleibt dies noch bis 2025 so, erst danach wird es voraussichtlich zu einem Rückgang kommen. 2030 wird die Bevölkerungszahl im Verbandsgebiet vermutlich um etwa zwei Prozent geringer sein als heute. Dann müssen die Fixkosten auf weniger Abwasseranfall verteilt werden und führen so mit den steigenden Betriebskosten zu einer Erhöhung der Gebühren.

Wie stark diese ausfällt, hängt von der tatsächlichen Entwicklung ab. Die Wirkung der Ansiedlung von Tesla auf mögliche Gewerbeansiedlungen und Zuzug ins Verbandsgebiet konnte noch nicht berücksichtigt werden, da noch keine belastbaren Zahlen vorlagen. Das ABK wird wegen nicht absehbarer Entwicklungen wie dieser stets überprüft. Es könnte also in den kommenden Jahren zu weiteren Anpassungen kommen. Das ABK wird auch von den unteren Wasserbehörden in den Landkreisen Märkisch-Oderland und Oder-Spree begutachtet. Während MOL mit einem positiven Votum das ABK bereits begrüßt hat, steht die Stellungnahme vom LOS noch aus. Bis Anfang November hat die dortige Wasserbehörde aber Zeit.

EDITORIAL

ZVWA und Bürger sind sich einig

Foto: SPREE-PR / Petsch

Knapp zwei Jahre nach den ersten Erörterungen wurde nun ein neues Abwasserbeseitungskonzept beschlossen. Die Diskussionen über die Neuausrichtung der Erschließungspolitik fanden mit der Beschlussfassung ein Ende. Wie eine Befragung der Bevölkerung in einem Ortsteil von Steinhöfel ergab, geht Kostenersparnis vor Komfort. Es wurde gegen eine zentrale Erschließung votiert, da viele Bürger die Beitragskosten scheuen, die aus den vergleichsweise großen Grundstücken im ländlichen Raum resultieren. Hier deckt sich die Kontinuität in der Erschließungspolitik des ZVWA mit dem Interesse der Bürgerinnen und Bürger.

Die Eigentümer in den als dauerhaft dezentral ausgewiesenen Gebieten können alternativ über die Errichtung von Kleinkläranlagen nachdenken. Deren Anschaffung lohnt sich besonders für Grundstücke mit großem Abwasseranfall.

Die Aufnahme von gemeindlichen Erschließungsgebieten in das ABK könnte für Gesprächsstoff sorgen, denn zu dieser Variante gibt es durchaus Alternativen. Die Finanzierung der Erschließung durch den ZVWA trifft alle Gebührenzahler. Denn die Kosten, die nicht über Beiträge gedeckt sind, fließen unmittelbar in die Gebühr ein.

Üblicherweise werden die Kosten der Erschließung auf den Grundstückspreis umgelegt. Dies scheint auch die gerechtere Variante zu sein. Denn ein Kaufinteressent hat die Wahl, das Grundstück zum angebotenen Preis zu erwerben oder nicht – die Gebührenzahler im Verbandsgebiet haben diese Wahl nicht.

Marlies Görsdorf,
Technische Geschäftsführerin

LANDPARTIE

Spaziergang mit alten Bekannten und neuen Gesichtern

Der Sommer ist vorbei, doch lädt auch so manch goldener Herbsttag zum Spazieren ein. Hierbei lohnt es sich, im Heimattiergarten Fürstenwalde vorbeizuschauen. Dieser ist an allen Tagen der Woche geöffnet und wartet mit bekannten Gesichtern, aber auch einigen Exoten auf.

Viele Tiere des Tierparks entstammen den hiesigen Gefilden. Neben Füchsen und Luchsen warten auch Wisents und Wildschweine auf die Besucher. Bennettkängurus, Weißbüscheläffchen und Zwergotter geben der großzügigen Anlage am Rande der Fürstenwalder Innenstadt internationales Flair. Besonders sehenswert ist Brandenburgs größte Sammlung an Greifvögeln und Eulen.

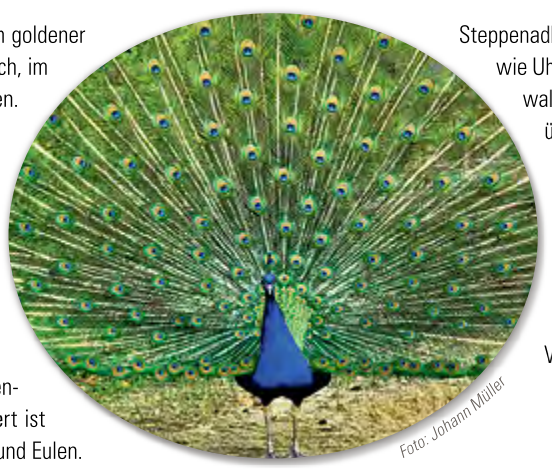

Foto: Johann Müller

Steppenadler, Steinadler, Seeadler gibt es ebenso zu sehen wie Uhus und Steinkäuze. Insgesamt zählt der Fürstenwalder Heimattiergarten 330 tierische Bewohner aus über 80 Arten.

Auf Anfrage nehmen die Tierpfleger Besucher mit auf eine Führung und verraten Hintergrunddetails oder erzählen Anekdoten aus dem Leben der Tiere. Hundehalter müssen beim Spaziergang durch den Tiergarten nicht auf ihre felligen Begleiter verzichten – angeleint sind auch Vierbeiner auf dem Gelände gern gesehene Gäste.

Mehr Informationen unter:
www.heimattiergarten-fuerstenwalde.de

Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service.

Infektionsketten brechen

Mit der Corona-Warn-App helfen Sie dabei mit, Infektionsketten schneller zu unterbrechen. Die Nutzung ist freiwillig und kostenlos (im App Store oder bei Google Play):

Available on the App Store
GET IT ON Google Play

Maximale Klärung

Wie funktioniert die Kläranlage der Berliner Wasserbetriebe (BWB) in Schönerlinde, auf die auch mehrere Brandenburger Entsorger aufleiten?

Sport-News aktuell

Der Landessportbund Brandenburg e. V. informiert unter anderem über den jeweiligen Umfang der Corona-bedingten Einschränkungen im Vereinssport.

Leben in der Flussaue

In der Unteren Havelniederung läuft das derzeit größte deutsche Flussrenaturierungsprojekt. Wie steht es dort um Flora und Fauna?

Den BADESEE entdeckt?

Im Sommerrätsel galt es, einen der Lieblingsorte der Märker in den warmen Monaten herauszufinden. Sind Sie einer der Gewinner?

Mobil in Kontakt

Zwei Herausgeber dieser WASSER ZEITUNG sind auf Instagram präsent:

@maww.wasser

WAZ Seelow

@waz.seelow

Wir in den Social Media

@WasserZeitung
@Spreepr
@spreepr

EIN GESPRÄCH MIT GERHARD MAUER, ABWASSERCHEF DER BERLINER WASSERBETRIEBE

Foto: Benjamin Pritzkuleit

Foto: Jack Hoyer

Klärwerke klären künftig (noch) klarer

Zu den wichtigsten Partnern der Brandenburger Abwasserentsorger gehören die Berliner Wasserbetriebe. Aus gutem Grund. Denn rund ein Drittel aller märkischen Abwässer werden auf Anlagen des Berliner Unternehmens – meist am unmittelbaren Stadtrand *(wie hier in Schönerlinde im Bild oben)* gelegen – geklärt. Mehrere Herausgeber dieser Zeitung arbeiten seit Jahren mit den Berlinern eng zusammen. Deshalb sagte sich die Redaktion, es sei mal wieder Zeit für ein Gespräch. Gerhard Mauer, Abwasserchef der Wasserbetriebe, stellte sich unseren Fragen.

Herr Mauer, gelegentlich liest man in der Presse davon, dass Abwasserentsorger künftig mit entsprechenden Tests auf ihren Kläranlagen wichtige Hinweise auf Virenbelastungen in der Bevölkerung geben könnten. Was halten Sie davon? Ziel ist die Verkürzung der Vorwarnzeit für die Gesundheitsbehörden, denn wer den Virus hat, hat Ausscheidungen, in denen wir den Virus nachweisen können, lange bevor es zu spürbaren Symptomen kommt. Das ist Grundlagenforschung, die wir unterstützen.

Ihr Klärwerk in Schönerlinde (Barnim) wird bald mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe für Spurenstoffe ausgerüstet. Diese Ozonierungsanlage soll die erste Anlage in einem Werk dieser Größe in Deutschland sein. Hat die Menge an Spurenstoffen zugenommen? Arzneimittel, die neben manchen Reinigern und Industriechemikalien sowie künstlichen Süßstoffen einen Teil der Spurenstoffe ausmachen, nehmen mit steigendem Durchschnittsalter der Gesellschaft zu. Wir setzen zwar stark auf das Verursacherprinzip, aber im Bereich der Gesundheit hat das natürlich auch Grenzen. So haben wir ein milliardenschweres Programm zur Ausrüstung aller Klärwerke mit weitergehenden Reinigungsstufen verabschiedet und bauen in Waßmannsdorf, Schönerlinde und Münchehofe schon kräftig, in Ruhleben geht es jetzt los, und Stahnsdorf wollen wir sogar komplett durch einen Neubau ersetzen. Dabei steht jetzt mit besserer Stickstoff-, Phosphor- und Keimentfernung vor allem die Gewässerqualität in Spree und Havel im Fokus. Die Ozonanlage zielt aber vor allem aufs Grundwasser im Norden Berlins und damit auf den Ressourcenschutz fürs Trinkwasser. Solche Anlagen wird es aber im nächsten Schritt sicher in allen unseren Klärwerken geben.

In zwei Klärwerken bauen Sie Mischwasserspeicher mit einem Volumen von zusammen 90.000 m³ für Starkregenereignisse. Wie dramatisch sind Wetterextreme für Ihre Infrastruktur? Mit den Riesenspeichern flankieren wir unser Speicherprogramm im Stadtzentrum und vermeiden bei Wolkenbrüchen Überläufe der Kanalisation in die Gewässer. Aber das ist nur ein Teil der Lösung. Denn Klimawandel bedeutet ja mehr Dürre, mehr Hitze und mehr Starkregen. Das kann die Wasserwirtschaft mit ihren Anlagen allein nicht lösen, da ist die Gesellschaft gefragt. In Berlin hat man erkannt, dass jeder Regentropfen, der keinen Kanal von innen sieht, ein guter Regentropfen ist. Denn eigentlich haben wir viel zu wenig Regen, um ihn in die Flüsse abzuleiten. Deshalb haben wir mit dem Land die Regenwasseragentur gegründet, die Investoren, Behörden und Bürger berät, wie man die Stadt mit Schwammstadttechniken grüner, widerstandsfähiger und schöner machen kann.

Sind Vertragspartner aus Brandenburg in Ihre Projekte eingebunden? Und inwiefern „profitieren" märkische Einleiter von den innovativen Projekten? Auf zweierlei Weise: Preislich, denn die Einleitgebühren sind lange fix und besser als Abschreibungen für eigene Werke. Und qualitativ, weil für Großklärwerke viel, viel strengere Ablaufwerte gelten, sie müssen also viel sauberer reinigen als kleine Anlagen. Zudem können sie auch Schwankungen in der Abwasserzusammensetzung viel besser auffangen. Und: Wenn ein größerer Einleiter einer kleinen Anlage wegzieht oder Pleite macht, dann kann das dort schnell zum finanziellen Desaster werden.

In den Abwasseranlagen landet leider sehr Vieles, das dort nicht hingehört. Was waren die ungewöhnlichsten Funde auf Ihren Kläranlagen? Gebisse, Schmuck und Kinderspielzeug. Wir finden in den Rechenhäusern – leider – alles, was durch die Schüssel passt. Was uns aber am meisten stört, das sind die im Wasser gelösten Dinge, die man eben nicht sieht. Und da sind wir auch wieder bei den Spurenstoffen. Deshalb: ***Nur der Po gehört aufs Klo!***

Kooperation Berlin-Brandenburg: vernünftig und vorteilhaft

Die Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin hat sich im Bereich der Wasserwirtschaft über viele Jahre bewährt und wird in Zukunft noch stärker gefordert sein, weil der Klimawandel an der Landesgrenze nicht haltmacht und wir über Spree und Havel eng miteinander verbunden sind.

Fünf unserer sechs Klärwerke liegen auf den früheren Rieselfeldern in Brandenburg und sind damit immer auch die Kläranlagen für ihr direktes Umfeld. Wir klären als Partner von Gemeinden, Zweckverbänden oder Unternehmen ein Drittel des Brandenburger Abwassers.

Auch im Bereich Trinkwasser gibt es einige erfolgreiche Partnerschaften. Auch hier müssen wir in der Region noch enger zusammenrücken, weil die Ballungszentren weiter wachsen und ausbleibender Regen bei steigenden Temperaturen dies im trockensten Teil Deutschlands gebieten.

Das ist vernünftig, zum gegenseitigen und zum Umweltvorteil. Bei elementaren Dingen wie dem Wasser sind Qualität und Sicherheit zu angemessenen Preisen nur durch Agieren jenseits des Tellerrands möglich. Beim Wasser ist das Praxis. Klare Sache.

Foto: Marcus Zumbansen

Ein Beitrag von Jörg Simon, Vorstandsvorsitzender der Berliner Wasserbetriebe (BWB).

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg, Wittstock und Zehlendorf **Redaktion und Verlag:** SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com **V.i.S.d.P.:** Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeit:** C. Arndt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultzsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Maihorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** Berliner Zeitungsdruck GmbH **Redaktionsschluss:** 10. 09. 2020 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** *Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!*

Keine Fußball-EM, Olympische Spiele verschoben – auch sportliche Events stehen 2020 im Schatten von Corona. Doch langsam kommen die Sportvereine in Deutschland wieder in Bewegung. Auch der Radsport Club Luckau e. V.

RADSPORT ist FAMILIEnsache

Erst Anfang 2017 gegründet, ist der Radsport Club Luckau e. V. zwar der jüngste Verein in der Stadt, er hat aber schon mehr als 70 aktive Mitglieder und in Radball und Radrennsport beachtliche Erfolge erzielen können. So stand es in einer E-Mail an die WASSER ZEITUNG. Das machte uns neugierig.

Fesch sehen sie aus in ihren grün-weiß-tieforangefarbenen Vereins-Trikots, die Mädchen und Jungen. Und genauso die Eltern, die die Leidenschaft ihrer Töchter oder Söhne für Radball und Radrennsport teilen. „Bei uns sind es sogar zwei Söhne", strahlt Yannic, „aber mit meinem großen Bruder kann keiner mehr mithalten." Niclas ist 14, drittbester Radrenner in seiner Altersklasse im Land Brandenburg und steckte seine Familie mit dem Freizeitvergnügen auf dünnen Pneus und harten Sätteln an. „Mich hatte es gepackt, als ich schnell und mühelos Strecken zurücklegen konnte, die man üblicherweise mit dem Auto fährt", sagt der Gymnasiast. „Jetzt ist es Adrenalin pur, zu den Schnellsten zu gehören." Für seinen Papa sind alle Touren – egal ob mit dem pfeilgeschwinden Sohn oder der Familie – „ein super Ausgleich zum Job". Knut van der Heyden ist S-Bahn-Fahrer. Er meint: „Allein der Gedanke, Geschwindigkeiten jenseits der 60 km/h mit eigener Muskelkraft zu erreichen, aber auch mal rollen lassen und die Umgebung genießen zu können, macht richtig glücklich." Seine Frau Bianca nickt zustimmend.

Die van der Heydens sind nicht die einzige Radler-Familie im RC Luckau. „Radball spielt man in der Halle, aber üben geht überall, auch in Gemeinschaft", spricht der 2. Vorsitzende und Vereins-Initiator Nils-Olaf Melcher aus Erfahrung. Seine Mutter, eine Kunstradfahrerin, vererbte ihm quasi die Radverrücktheit. Sein Sohn Leonard eifert Papa seit dem 5. Lebensjahr nach. „Aber die Tricks übe ich mit Lucas", betont er. Tricks? Lucas? „Ja, wir sind ein Spiel-Team. Und wir wollen im ganzen Spiel auf dem Rad bleiben und möglichst viele Tore schießen. Ohne Tricks, wie man das Rad im Gleichgewicht halten, lange oder freihändig stehen bleiben kann, klappt das nicht", meint der 12-Jährige. Leonards Freund Lucas sieht Radball als die coolste Sportart überhaupt. „Das kann nicht jeder. Für mich ist das wie eine Sucht, aus meinem Körper alles rauszuholen, damit ich das Rad beherrschen kann und nicht runterfalle. Das tut nämlich echt weh. Aber das muss man wegstecken und gleich wieder aufsteigen", klingt er wie ein Radball-Haudegen. „Er ist auch gut. Von der Technik her haben mich die 12-Jährigen alle schon übertrumpft", anerkennt Nils-Olaf Melcher, „und was wir in den erst dreieinhalb Vereinsjahren erreicht haben, ist das Beste, was machbar war." Wobei wir wieder bei der Radsport-Familie wären. „Ohne die Eltern, gerade die, die selber nicht in die Pedale treten, geht es nicht", weiß der 1. Vereinsvorsitzende Michael Müller, wie die meisten seiner RC Luckau e. V.-Freunde selbst passionierter Radsportler seit Jahrzehnten. „Die einen haben eine Trainerausbildung gemacht und betreuen nun unseren Nachwuchs. Die anderen sorgen für gute Verpflegung bei Spielen, Trainingslagern oder Ausfahrten, wieder andere helfen an unserem Stand bei der Glühweinmeile auf dem Luckauer Weihnachtsmarkt und, und, und." Radsport in Luckau ist eben Familiensache.

Radball verlangt auch Geschick und Stehvermögen.

Niclas van der Heyden auf seinem schnellen, leichten, aerodynamischen Rennrad.

Sie haben allen Grund zum Strahlen: Die Radballer des Vereins erspielten sich deutschlandweit dank ihrer engagierten Trainer Maik Knopf, Nils-Olaf Melcher und Michael Kuboth (knieend, v. l.) schnell einen guten Namen.

Lucas (l.) und Leonard sind total radballbegeistert.

Fotos (4): SPREE-PR/Petsch

▼ Auch diese Vereine in Brandenburg sorgen für viel Freizeitspaß. ▼

RSV Mellensee 08

Seit 2012 wird im Verein auch Floorball gespielt. Der Indoor-Mannschaftssport stammt vom Hockey ab, ist leicht zu erlernen, tempo- und abwechslungsreich sowie ziemlich schweißtreibend.
www.rsv-mellensee.de/floorball/

SC Empi e. V.

Der Verein in Falkensee und Nauen will Kinder mit Kickboxen, Ringen, Karate oder Selbstverteidigung schon ab Karate-Krabbelgruppe stark machen. Auch Kindersport und Yoga werden angeboten.
www.sc-empi.de

SVB 01 Schmachtenhagen

Hier können Knirpse ab 3 Jahre turnen, tanzen, Ball oder Fußball spielen. Bei den Großen ist Body-Workout besonders gefragt. Momentan hoffen alle aufs schnelle Ende der Corona-Einschränkungen.
www.svb01.de

STECKBRIEF RC LUCKAU e. V.

Vereinsgründung im Januar 2017 mit 16 Mitgliedern – zum Vorstand gehört auch Luckaus Bürgermeister Gerald Lehmann – im Vordergrund steht der Spaß am Radfahren, aber Talente werden motiviert und gefördert – enge Zusammenarbeit mit dem LKT-Team Brandenburg (Chef: Ex-Radrennfahrer Steffen Blochwitz) – gute Nachwuchsarbeit über Sichtung in Schul-AGs – teambildende Veranstaltungen, beispielsweise zu Pfingsten in Laubach in Hessen, Grillfeste, Trainingslager und spontane Ausfahrten.
www.rc-luckau.jimdo.com | www.lkt-team-brandenburg.de

Ihr außergewöhnlicher Sport(verein) ist nicht dabei? Um auch ihn vorstellen zu können, schreiben Sie uns! Wir sind gespannt. E-Mail an: wasser@spree-pr.com

Kein Schadensersatz für Altanschließer

Deutschlands oberstes Gericht weist Verjährungsklagen ab

Das Thema beschäftigte bereits viele Jahre die Gerichte: Sind die Beiträge für Altanschließer verfassungswidrig oder nicht? Speziell ging es um die Frage, ob die Abwasseranschlussbeiträge für altangeschlossene Grundstücke bereits verjährt waren, als sie erhoben wurden. Dies beurteilte der Bundesgerichtshof im vergangenen Jahr anders als das Bundesverfassungsgericht dreieinhalb Jahre zuvor.

In einem Musterverfahren im Sommer vergangenen Jahres bewertete der BGH die Beiträge für Altanschließer als nicht verjährt, die Klage auf Schadensersatz wegen Staatshaftung wurde daher abgewiesen. Mit dieser Entscheidung wich der BGH vom Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 12. November 2015 ab, nach dem die Beiträge in bestimmten Fällen zu spät erhoben wurden und daher rechtswidrig waren.
Eine erneute Verfassungsbeschwerde sollte nun Klärung bringen. Das Bundesverfassungsgericht nahm die Beschwerde nicht zur Entscheidung an, begründete den Nichtannahmebeschluss aber recht ausführlich. Im Ergebnis bestätigte das Bundesverfassungsgericht die Entscheidung des BGH, sie sei verfassungsrechtlich nicht zu beanstanden.

BGH-Urteil auf ZVWA übertragbar

Anhand des nunmehr letztinstanzlich bestätigten Urteils wurden in der Folge weitere Schadensersatzklagen abgewiesen, auch in allen bereits entschiedenen Verfahren gegen den ZVWA.
„Der Begründung ist klar zu entnehmen, dass die Entscheidung auf die in unserem Verband anhängigen Anträge auf Schadensersatz übertragbar ist", fasst Gisela Scheibe, kaufmännische Geschäftsführerin des ZVWA, zusammen. „Die Entscheidung, unsere Leistungen auch zukünftig aus Gebühren und Beiträgen zu finanzieren, ist damit bestätigt."
Mittlerweile ist ein Großteil der beim Zweckverband eingegangenen Schadensersatzanträge bearbeitet. Unter Berufung auf das BGH-Urteil wurde keinem Antrag auf Schadensersatz stattgegeben. Dies ist nun höchstrichterlich als rechtmäßig bestätigt.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Die Haltung des ZVWA wurde durch die Gerichte bestätigt.

WASSERCHINESISCH Sammelgrube

Zeichnung: SPREE-PR

Sammelgruben dienten über Generationen hinweg zur Aufnahme von Schmutzwasser und Fäkalien auf dem Grundstück. Dabei wurde meist hingenommen oder sogar angestrebt, dass die flüssigen Bestandteile durch undichte Stellen versickerten, manche Gruben hatten dafür auch Abflüsse in Richtung einer Vorflut, sodass nur die festen Bestandteile periodisch entleert wurden. Heute dürfen bei der dezentralen Schmutzwasserentsorgung neben Kleinkläranlagen nur noch abflusslose und auf Dichtigkeit geprüfte Sammelgruben betrieben werden.

Zwischen Fortschritt und Fertigstellung: die Baustellen des ZVWA

Während an den neuen Trinkwasserleitungen im Verbandsgebiet noch fleißig gewerkelt wird, erstrahlt das Abwasserpumpwerk in Fürstenwalde bereits in neuem Glanz

Bauprojekte haben nicht immer den besten Ruf. Zu teuer, zu spät fertig, zu viele Einschränkungen für Anwohner. Umso erfreulicher ist es, wenn es von den Baustellen gute Neuigkeiten gibt. Der ZVWA kann genau solche liefern. Mit allen Arbeiten liegt der Zweckverband finanziell und zeitlich im Plan: das neue Abwasserpumpwerk in Fürstenwalde konnte sogar schon fertiggestellt werden.

Das alte Pumpwerk war verschlissen und musste fast vollständig abgerissen werden. Säure und Sulfate aus dem Abwasser setzten der Beton- und Betonstahlkonstruktion dermaßen zu, dass die Stand- und Funktionsfähigkeit nicht mehr gegeben war. Über 300.000 Euro wurden investiert, um dem Pumpwerk in der Frankfurter Straße eine Generalüberholung zu verpassen.
Die Arbeiten beinhalteten die Erneuerung des Baukörpers, der mittels Baugrubenverbau und Grundwasserabsenkung hergestellt wurde. Hinzu kamen circa 40 Meter verbindende Rohrleitungen, um den neuen Sammelraum wieder einzubinden und die neu aufgestellten Abwasserpumpen saug- und druckseitig in das bestehende System zu integrieren. Die Maschinentechnik besteht nun aus zwei Abwasserpumpen und einem Tauchmotorrührwerk. Auch die EMSR-Technik mit der Schaltanlage ist wieder auf dem neuesten Stand.
Mit dem planmäßigen Abschluss der Bauarbeiten kann das Pumpwerk die Abwasserschmutzfracht von 4.850 Einwohnern samt Gewerbe und Dienstleistungsunternehmen wieder problemlos bewältigen.

Noch arbeiten neue und alte Trinkwasserleitungen in Spreenhagen im Parallelbetrieb. Bald wird auf die neuen Anschlüsse umgeklemmt.

Mehr Widerstandskraft für Spreenhagen

Voran geht es ebenso in Spreenhagen, wo mit der Rehabilitierung des Trinkwassernetzes 101 Hausanschlüsse realisiert werden. Hier ist die Verlegung von 2.364 Metern neuer Trinkwasserversorgungsleitungen bereits abgeschlossen. Dafür wurden hochwertige PE 100-RC-Rohre verwendet, die sich durch eine höhere Widerstandskraft gegenüber Rissen auszeichnen.
Die Leitungen sind bereits gefüllt, gespült und desinfiziert worden. Noch läuft ein Parallelbetrieb der alten und neuen Leitungen – in den kommenden Wochen werden die Hausanschlüsse umgeklemmt. Über eventuelle kurzzeitige Unterbrechungen der Trinkwasserversorgung informiert das Bauunternehmen die Grundstückseigentümer rechtzeitig. „Bis zur endgültigen Fertigstellung der Baumaßnahme im November werden auch die Oberflächen wiederhergestellt und die Kappen der Armaturen eingepflastert sein", verspricht Detlef Waldner, verantwortlicher Investitionsvorbereiter beim ZVWA.

Zeitplan und Budget werden eingehalten

Ein weiteres Projekt, das im Zeitplan liegt und voraussichtlich Ende November abgeschlossen wird, ist die neue Trinkwasserleitung von Fürstenwalde über Molkenberg nach Trebus. Auch hierfür werden die sehr widerstandsfähigen PE 100-RC-Rohre verwendet. Die Verlegung der insgesamt 5,8 Kilometer langen Versorgungsleitungen ist inzwischen abgeschlossen, jetzt werden die Leitungen gespült und desinfiziert. Mit der bakteriologischen Freigabe können auch die Hausanschlüsse von der alten Leitung auf die neue Leitung umgeklemmt werden. Es handelt sich um insgesamt 83 Hausanschlüsse. Anschließend kann die alte Trinkwasserleitung stillgelegt werden. Danach fallen nur noch kleinere Rest- und Pflasterarbeiten an.
Während die neue Trinkwasserleitung in Spreenhagen 600.000 Euro kostet, schlagen die Arbeiten für die Erneuerung der Trinkwasserleitungen Fürstenwalde-Molkenberg-Trebus einschließlich der Ortslage Molkenberg mit 750.000 Euro zu Buche. Die vorher gesetzten Budgets werden aber bei allen Bauprojekten des ZVWA eingehalten.

Für die neuen Trinkwasserleitungen wurden besonders widerstandsfähige PE 100-RC-Rohre verwendet.

Das Abpumpwerk in Fürstenwalde wurde bereits fertiggestellt – da haben die Bauarbeiter gut lachen.

Fotos (4): SPREE-PR/Petsch

Bei der Rohrverlegung musste besonders darauf geachtet werden, bestehende Medienanschlüsse nicht zu beschädigen.

Mobile Entsorgung: Bitte Termine rechtzeitig vereinbaren

Von einer turnusmäßigen Entsorgung profitieren Eigentümer wie Abfuhrunternehmen

Auch bei der mobilen Entsorgung besteht Anschluss- und Benutzungszwang. Alles anfallende Abwasser muss in abflusslose Sammelgruben geleitet und durch das vom ZVWA beauftragte Abfuhrunternehmen zur Kläranlage gebracht werden, um es dort umweltschonend zu behandeln.

Um diese Transporte, die den weitaus größten Anteil an den Kosten der mobilen Entsorgung ausmachen, effektiv erbringen zu können, müssen notwendige Entsorgungen rechtzeitig beim Abfuhrunternehmen angemeldet werden. Nur so kann der Einsatz der Fahrzeuge gut geplant, Fahrstrecken optimiert und die rechtzeitige Grubenentleerung gesichert werden.
Viele Kunden nutzen daher bereits die Möglichkeit, mit dem vom ZVWA beauftragten Abfuhrunternehmen eine turnusmäßige Entsorgung – etwa alle zwei oder drei Wochen – zu vereinbaren.

Teure Notentsorgungen können vermieden werden

Eine solche Vereinbarung ist aber auch für die Kunden von Vorteil. Die Grube wird regelmäßig geleert, die rechtzeitige Anmeldung der Entsorgung kann nicht in Vergessenheit geraten. Ärger, Aufregung und Mehrkosten für Notentsorgungen müssen nicht sein.
Für Wochenendgrundstücke mit unregelmäßiger Nutzung allerdings ist die Vereinbarung eines Entsorgungsturnus naturgemäß weniger geeignet. Doch auch hier gilt: vorausschauend handeln und nicht erst anrufen, wenn die Grube voll ist! Im Zweifelsfall sollte die mobile Entsorgung lieber ein paar Tage mehr vor der notwendigen Abfuhr angemeldet werden.

Sondereinsätze nach Frühjahrsansturm

Denn an Auslastung mangelt es den Abfuhrunternehmen nicht. Im Frühjahr, als neben dem üblichen saisonalen Ansturm auf Bungalows und Kleingärten auch zahlreiche ins Home Office oder in die Kurzarbeit geschickte Berliner dauerhaft in ihren Datschen weilten, mussten viele Gruben öfter als in anderen Jahren geleert werden.
Hier kommt oft noch dazu, dass kein gut zugänglicher Absaugstutzen vorhanden ist, was zusätzliche – und vor allem unnötige – Arbeit und damit Zeit beim Absaugen verursacht. Dank des Einsatzes der Mitarbeiter der Abfuhrunternehmen konnten die erforderlichen Entsorgungen aber auch unter diesen besonderen Bedingungen ordnungsgemäß erledigt werden. Ein Dank gilt ebenso den vielen verständnisvollen Kunden, die ihre Gruben rechtzeitig zur Entsorgung angemeldet haben.

Das Abfuhrunternehmen sollte beauftragt werden, optimalerweise per turnusmäßiger Entsorgung, bevor die Sammelgrube vollläuft.

Foto: SPREE-PR/Archiv

KURZER DRAHT

ZVWA Fürstenwalde und Umland
Uferstraße 5
15517
Fürstenwalde
Telefon 03361 596590
info@fuewasser.de
www.fuewasser.de

Sprechzeiten:

Montag:	10–12 Uhr
Dienstag:	13–18 Uhr
Donnerstag:	13–16 Uhr
Freitag:	9–12 Uhr

24-h-Notdienst:
Telefon
03361 5965999

Untere Havelniederung wird durch den NABU renaturiert

Wieder besser im Fluss

In der Unteren Havelniederung bewältigt Brandenburg derzeit mit mehreren Partnern ein Flussrenaturierungsprojekt, das als bedeutsamstes in ganz Europa zählt. Es umfasst rund 100 km des Flusslaufes durch den Naturpark Westhavelland und das Biosphärenreservat Mittelelbe im benachbarten Sachsen-Anhalt.

Bis Ende 2025 entstehen auf 100 km Havellänge in Westbrandenburg neue Auenwälder, Polderflächen und Anschlüsse von Altarmen für einen naturnahen Flusslauf.

Die Havel soll stromabwärts von Pritzerbe unter anderem neue Auenwälder bilden können und in die Lage zur Selbstreinigung versetzt werden. Mit den Anliegerkommunen und den Kreistagen ist das 2005 gestartete Projekt in Trägerschaft vom Naturschutzbund Deutschland e. V. im Vorfeld intensiv beraten und abgestimmt worden. Strittige Maßnahmen wurden angepasst, einige sogar gestrichen. Den Hauptteil der Investitionskosten – rund 40,8 Millionen Euro – trägt der Bund, etwa als Förderung über sein Gewässerrandstreifenprogramm. Das Land Brandenburg steuert elf Prozent zur Finanzierung bei.

Mehr „Fluss“ und mehr Raum

Die bis 2025 umzusetzenden Maßnahmen lassen sich in verschiedene Kategorien unterteilen. Vorrangig geht es im Uferbereich darum, Deckwerk zu beseitigen und dadurch einen guten ökologischen Zustand der Böschungsbereiche herzustellen. Der Rückbau findet in sogenannten „unkritischen“ Bereichen statt, wo es keine Erosion gibt – das betrifft etwa 29 km Havellänge (14 km bereits fertig).

Als wesentlicher Beitrag zum Hochwasserschutz gilt die Arbeit in den Auengewässern. Fluss und Aue werden besser vernetzt, um während der Überflutung im sogenannten Winterstau keine Schäden zu verursachen. Insgesamt 66 neue Flutrinnen (38 sind fertig) und entfernte Verwallungen sollen dies verhindern. Unter anderem bei Göttlin, nordwestlich von Rathenow, wird die mögliche Überflutungsfläche zusätzlich vergrößert. Insgesamt werden dem Fluss 750 ha Polderfläche wieder zurückgegeben.

Aufforstung von Ufer und Inseln

An weiteren Stellen des Projektabschnittes der Havel wird die Gewässerstruktur dadurch verbessert, dass 15 Altarme (6 bereits fertig) angeschlossen werden. Diese garantieren dem Fluss weitere unverbaute Abschnitte zum freien Durchströmen. Um Auflandungen in der Fahrrinne durch eine verminderte Wassergeschwindigkeit zu verhindern, muss das Flussbett eingeengt werden.

Dass es im Kerngebiet des Projektes nur 143 ha Auenwald gibt, sieht der NABU als großes Defizit an. Daher sollen rund 89 ha Uferwald oder Inseln mit Steckhölzern bepflanzt und Rohböden der Sukzession überlassen werden.

Über diese Aufforstung hinaus erstellt eine Arbeitsgruppe ein umfassendes Grünlandkonzept, das nationalen und internationalen Schutzverpflichtungen gerecht wird. Ähnliches gilt für die zukünftige Gewässerunterhaltung und ihre Integration in die Flutungskonzeption der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

Von der Renaturierung der Unteren Havelniederung profitieren neben Flächen in Brandenburg auch Flussabschnitte in Sachsen-Anhalt.

Foto: NABU
Grafik: SPREE-PR/ Vorlage NABU

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Diese vitaminreichen Herbstfrüchte ergeben frisch gesammelt eine köstliche Konfitüre, getrocknet leckeren Tee und werden in einem Kinderlied von Hoffmann von Fallersleben besungen …

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

1 Jahreszeit
2 herabgefallene Blätter
3 Baumfrucht
4 Indoor-Feuerstelle
5 tragbares Licht (für Kinder)
6 kreative Beschäftigung
7 Herbstmonat
8 landwirtschaftliche Tätigkeit
9 natürlicher Farbstoff
10 Münchener Traditions-Party
11 Nacht vor Allerheiligen (engl.)
12 typische Herbstfrucht
13 anders für 11. 11.
14 endet im Oktober
15 Sternzeichen im Oktober

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz im Impressum auf Seite 2.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise!

1 × 50 €
1 × 75 €
1 × 125 €

Das Lösungswort schicken Sie bitte bis 19. November 2020 an:

SPREE-PR
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin

oder senden es per E-Mail an:

wasser@spree-pr.com
Kennwort: »Wasserrätsel«

Ob Sie beim Sommer-Wasser-Rätsel richtig lagen, erfahren Sie in der Multimedia-Spalte auf Seite 2.

© SPREE-PR / August 2020

Den natürlichen Wasserkreislauf schützen

Wasserdurchlässige Pflastersteine für die Auffahrt, Rasenkantensteine unterm Zaun, Regenwassertonnen, Sickergruben – Grundstückseigentümer können einiges baulich tun, um für Trockenzeiten das Wasser auf dem Grundstück zu behalten und bei Starkregen den Weg aufs öffentliche Land zu versperren. Denn dem natürlichen Wasserkreislauf tut jeder Tropfen gut, der dort versickert, wo er auf den Boden trifft.

Jeder Gartenbesitzer wünscht sich feinen Landregen und diesen am liebsten nachts. Allein, die Realität sieht anders aus. Lange Trockenzeiten und Starkregenereignisse prägen zunehmend auch hierzulande das Wetter. Beide Phänomene verursachen Probleme und lassen Grundstücksbesitzer nochmal genauer hinschauen, an welchen Stellschrauben nachjustiert werden kann.

Wie kann man angesichts der Trockenheit das Wasser möglichst auf dem eigenen Grundstück behalten? Und wie lässt sich bei Starkregen die Ableitung in den öffentlichen Raum verlangsamen und reduzieren, um die dann ohnehin überlasteten Kanäle und Gewässer zu schonen und so weiteren Schaden abzuwenden?

Wenn sintflutartige Regenfälle auf die Erde niedergehen, dann sind der Versickerung natürlich(e) Grenzen gesetzt. Dann fließt selbst von Grünflächen mit Neigung das Regenwasser ab. In Städten ist eine komplette Versickerung kaum möglich, Straßen, Plätze Grundstücke sind versiegelt, die Flächen fehlen hier. Vielerorts gibt es daher Regenwasserkanäle in der Zuständigkeit der Gemeinden bzw. der Zweckverbände. Diese können aber nur für normale Niederschläge dimensioniert sein, alles andere würde die Kosten in die Höhe treiben.

Lang anhaltende Trockenheit und/oder Sturzregen – zu 100 Prozent kann man sich weder für das eine wappnen noch vor dem anderen schützen. Aber ein paar wohlüberlegte Maßnahmen lohnen sich häufig trotzdem.

*Bei Starkregen fallen schnell 30 bis 50 Liter Niederschlag pro Quadratmeter. Das bedeutet, dass von einem durchschnittlichen Dach mit 100 m² Fläche bis zu 5.000 Liter Wasser entsorgt werden müssen. Die sollten von der Dachrinne nicht einfach auf den Boden rauschen. Die Gefahr einer Überflutung des Gartens wäre groß. **Am besten führen Sie die Regenrinne direkt …***

***… zu einer unterirdischen Zisterne weiter**, die etwa unter Ihrer Einfahrt dezent „versteckt“ werden kann. Ausgestattet mit einer elektrischen Pumpe kann das aufgefangene Wasser – so es nicht versickert – sogar in Trockenzeiten für die Bewässerung des Gartens wieder genutzt werden.*
Beachten Sie: Pumpen erfordern regelmäßige Wartung!

Fotos (7): SPREE-PR/ Arbeit

Formschön und praktisch. Zinkwannen passen gut ins Gartenbild. Sie fangen etwas Wasser auf, das man nach Bedarf dann in Rabatten und Beete bringen kann.

Den Weg zu öffentlichem Land, zum Beispiel der Straße, könnten Sie dem Niederschlag etwa mit durchgängigen Rasenkantensteinen verbauen – im wahrsten Sinne des Wortes.

Auch Ihr Nachbar wird für eine zusätzliche Traufkante an der Grundstücksgrenze dankbar sein, etwa wenn sich dort seine Auffahrt befindet. Sie schützen sich davor, dass unerwünschtes Wasser zu Ihnen läuft.

Ein simpler Schutz vor Überflutung des Grundstücks, von Gehwegen oder der Auffahrt – wasserdurchlässige Pflastersteine saugen den Niederschlag auf wie ein Schwamm und geben ihn nach unten weiter.

Eine gute Regenvorsorge ist Rindenmulch. Er verhindert das Austrocknen der Oberfläche bei starker Sonneneinstrahlung und verzögert die Verdunstung von Gieß- und Niederschlagswasser.

DEZENTRALE ENTSORGUNG: AN DIESEN ORTEN BLEIBT ALLES WIE GEWOHNT

Mit seinem neuen Abwasserbeseitigungskonzept behält der ZVWA seine zurückhaltende Erschließungspolitik auch in den kommenden Jahren bei. Viele bisher dezentral entsorgte Gebiete werden auch künftig diesen Status beibehalten. Im dunklen Grau unterlegt sind die Städte und Gemeinden, die zentral entsorgt werden – hellgrau markiert sind alle Siedlungsgebiete, in denen es bei der dezentralen Variante bleiben wird. Betroffen sind vor allem die abgelegenen Ortsteile außerhalb der Hauptgemeinden. Die untenstehende Übersicht listet alle betroffenen Orte und Straßen auf. Für die Gebiete, die dauerhaft dezentral entsorgt werden, gibt es jedoch praktische Alternativen. Die Grundstückseigentümer können beispielsweise die Errichtung von Kleinkläranlagen erwägen – Pflanzenbeetanlagen bieten sich hier besonders an. Kleinkläranlagen sind wirtschaftlich interessant, wenn auf dem Grundstück viel Abwasser anfällt oder sich benachbarte Grundstückseigentümer zusammenschließen und gemeinsam eine Kleinkläranlage errichten. Von dieser Alternative zur dezentralen Entsorgung wird im Verbandsgebiet immer noch zu selten Gebrauch gemacht. Der ZVWA und die Wasserbehörden der Landkreise beraten gern zu den Möglichkeiten für Grundstückseigentümer.

STADT FÜRSTENWALDE

Stadt- und Ortsteile mit dauerhaft dezentraler Entsorgung

Ausbau Ost
Gutswiesen
Nord-Ost
Südwest
Ortsteil Heideland
Ortsteil Molkenberg

Straßen/dezentrale Entsorgung

Fürstenwalde: Friedenstraße 10–34; Große Tränke; Buschgarten; Auf den Weinbergen; Nikolaus-Kopernikus-Straße; Galileo-Galilei-Straße; Borodinstraße; Steinhöfeler Chaussee; Buchholzer Chaussee; Försterei Kleine Heide; Forsthaus Beerenbusch; Hangelsberger Chaussee; Rauener Kirchweg 27B und C; Bahnhaus (Ausbau West)

Ortsteil Trebus: Siebweg 2 – 3; Wiesenweg

GEMEINDE STEINHÖFEL

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Arensdorf
Behlendorf
Buchholz
Demnitz
Gölsdorf
Hasenfelde
Tempelberg

Straßen/dezentrale Entsorgung

Ortsteil Beerfelde: Ausbau; Trebuser Chaussee

Ortsteil Heinersdorf: Alte Poststraße 2 – 6, 16, 16a, 18; Am Gewerbegebiet; Frankfurter Chaussee 4, 4a, 5, 6, 20 – 28; Fürstenwalder Chaussee; Hauptstraße 43, 47 – 51; Jahnsfelder Straße; Lietzener Weg, Tempelberger Weg, Heinersdorfer Vorwerk

Ortsteil Jänickendorf: Ausbau Schönfelder Weg; Neue Mühle

Ortsteil Neuendorf im Sande: Buchholzer Chaussee; Gutshof; Margaretenhof 1 – 13; Steinhöfeler Chaussee 5 – 6

Ortsteil Schönfelde: Hoppegartner Straße; Neumühler Straße 5a

Ortsteil Steinhöfel: Straße der Freundschaft 1; Buchholzer Landstraße; Charlottenhof

GEMEINDE SPREENHAGEN

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Hartmannsdorf

Straßen/dezentrale Entsorgung

Ortsteil Braunsdorf: Auf der Halbinsel; Große Tränke 6; Göllmitz; Kribbelake Försterei; Markgrafpiesker Straße 4 – 5; Zum Kanal

Ortsteil Markgrafpieske: Alte Fürstenwalder Straße; Altonaer Straße 32; Briesenluch; Langendamm 35 – 38; Neu Waltersdorf; Rauener Straße 4; Spreenhagener Chaussee 1 – 33; Wulschener Straße 16

Ortsteil Spreenhagen: Fichtenwall; Friedhofstraße 7; Försterei Dickdamm; Hartmannsdorfer Chaussee; Hauptstraße 84; Hirsegarten; Kirchofen; Kirchofener Straße; Latzwall; Neue Kanalstraße 21; Röthen; Skaby; Wallweg

Sind die Abwasserkanäle verstopft, rückt Sebastian Wollank mit seinem „Spüler" aus und bereinigt die Situation. *Foto: privat*

GEMEINDE RAUEN

Straßen/dezentrale Entsorgung

Alter Mühlenweg 8; Alter Postweg; Am Bernichenberg; Braunsdorfer Straße 4 – 4c; Grauer Esel; Hof Johannesberg; Karlshöhe; Ketschendorfer 5 – 8; Kiesweg; Marienweg; Plantanenweg; Schulstraße 4; Waldweg; Wiesenweg

GEMEINDE LANGEWAHL

Straßen/dezentrale Entsorgung

Streitberg Ausbau; Streitberger Siedlung

GEMEINDE BAD SAAROW

Straßen/dezentrale Entsorgung

Ortsteil Petersdorf: Am Dudel; Am Karpfenteich; Zum Seebad; Zum Weinberg

GEMEINDE GRÜNHEIDE

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Mönchwinkel (einschl. Neu Mönchwinkel)
Ortsteil Spreeau (einschl. Sieverslake; Spreeau; Spreewerder)

Straßen/dezentrale Entsorgung

Ortsteil Hangelsberg: Heidegarten; Plaatz; Waldhaus; Spreetal; Wulkow

Ortsteil Spreeau: Sieverslake; Spreeau; Spreewerder

GEMEINDE BRIESEN

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Alt Madlitz
Falkenberg
Wilmersdorf

Straßen/dezentrale Entsorgung

Am Bunten Schütz; Am Kersdorfer See; Am Strüffel; An der Kersdorfer Schleuse; Falkenberger Straße; Frankfurter Straße; Haus am Wehr; Müllroser Straße; Seeweg; Weg zur Erholung

GEMEINDE BERKENBRÜCK

Straßen/dezentrale Entsorgung

Demnitzer Landstraße; Falkenberger Chaussee; Roter Krug; Steinhöfeler Weg

STADT LEBUS

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Mallnow
Schönfließ
Wulkow
Wüste Kunersdorf

Straßen/dezentrale Entsorgung

Lebus: Am Elisenberg; Elisenheim; Kietzer Chaussee; Lebus-Busch; Lindenhof; Robert-Koch-Straße; Seelower Straße; Unterkrug

GEMEINDE FICHTENHÖHE

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Niederjesar

GEMEINDE ZESCHDORF

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Alt Zeschdorf
Döbberin
Petershagen

GEMEINDE TREPLIN

Ortsteile/dezentrale Entsorgung

Treplin

FUE